

geheure Reserven liegen in der Einstellung zur Arbeit, in der sich herausbildenden neuen sozialistischen Moral. Was bleibt von den „objektiven Schwierigkeiten“, wenn der Mensch entschlossen ist, sie zu beseitigen?

Wie man das tun muß, das lehrt die Partei. Die Parteileitung des Betriebes in der Bouchestraße in Treptow verteilt an ihre Mitglieder Aufgaben. Der Genosse Walter Krebs zum Beispiel besucht die Gießerei Keuler-Hütte in Weißwasser, die die Gußtische für die Revolverdrehbänke liefert. Sie sagen ihm in Weißwasser, die Lunkerstellen im Guß seien unvermeidlich. Aber die Firma in Beriin-Lichtenberg, die ebenfalls Tische für die Revolverdrehbänke liefert, bringt doch die Gußstücke mit einem bedeutend geringeren Grad von Lunkerstellen heraus! Wie ist das zu erklären? Der Genosse Walter Krebs holt den Gußmeister aus Weißwasser nach Beriin-Lichtenberg, und die Aussprache ergibt, daß der Lichtenberger Betrieb die Gußkästen umgekehrt aufstellt, mit den Tischfüßen nach oben; auf tretende Lunkerstellen bleiben also in den Füßen, wo sie wenig Schaden anrichten. Das Lichtenberger System wird in Weißwasser übernommen. Der Guß verbessert sich. Der Ausschuß wird geringer. So zeigt die Partei auf Schritt und Tritt, wie man gegen „objektive Schwierigkeiten“ kämpfen kann und muß.

Von dieser Kampf Stimmung werden rasch alle Kollegen erfaßt. Die Schnelligkeit, mit der sie mitmachen, zeigt, daß sie auf die Führung gewartet haben, daß sie anständige Kerle sind, die den Schlendrian nicht wollen. Der Kollege Häuer, ein Schaber der Brigade Paltin, sagt auf der großen ökonomischen Konferenz am 12. März:

„Wir fassen alle mit an, wenn es auch mal besondere Anstrengungen kostet. Das haben die Kollegen aus der Montage bereits bewiesen. Als Ende voriger Woche bei uns eine Schleifmaschine ausfiel, haben wir Schlosser und Schaber nicht lange überlegt. Die Reparatur der Maschine hätte einen Ausfall von sechs bis acht Wochen gebracht, wenn sie in einen Reparaturbetrieb gekommen wäre. Wir haben die Sache übernommen und in 16 Stunden die Maschine wieder aufgestellt, wobei wir auf unsere gewohnte Sonntagsruhe verzichteten.“

Von den Menschen, die all das ins Werk setzen

Was ist das für ein Mensch, der Kollege Kauer, Was ist das für ein Mensch, der Kollege Paltin?

Horst Paltin, der Brigadier der Schaber-Brigade, ist heute 33 Jahre alt: Ein energischer, jung aussehender Mann, parteilos, dem die Ziele der Arbeiter-und-Bauern-Macht in Fleisch und Blut übergegangen sind, ohne daß er große Worte macht. Er ist der Sohn eines Berliner Parkettlegers und hat Maschinenschlosser gelernt. Wenn man mit ihm spricht, hat man das Gefühl: Man möchte mit ihm befreundet sein, so klar, einfach, menschlich ist sein ganzes Wesen. Ein typischer Berliner Arbeiter, ein guter Brigadier. Die Feinde unseres Staates versuchen, sich den Bewußtseinswandel so vieler Menschen in unserer Republik damit zu erklären, daß in den sozialistischen Betrieben „von morgens bis abends geschult wird“, daß wir den Menschen die Lehre von der Arbeit und vom gesellschaftlichen Leben ohne Krise und Krieg einzubleuen versuchen. Geiß, Schule und Lernen spielen bei uns eine große Rolle, weil uns daran liegt, Wissen zu verbreiten, weil der Sozialismus undenkbar ist ohne die bewußte Mitarbeit der Massen. Aber einen nicht geringen Anteil an der von uns angestrebten Bewußtseinsbildung haben die einfachen, alltäglichen Tatsachen unseres Lebens. Dieser kontinuierlichen Schulung kann sich auf die Dauer kein Arbeiter entziehen. Es ist klar: Die Regierung der Arbeiter-und-Bauern-Macht ist eine Regierung der Werktätigen, also unterstützen die Werktätigen auch ihre eigene Regierung. Und eben diese Haltung verkörpert sich in der Person Horst Paltins.

„Ich habe mich damals geärgert“, sagt Paltin heute, „daß man uns fragte: Traut ihr euch das zu, die Schleifmaschine kurzfristig zu reparieren? Sind wir Fachleute oder sind wir keine? Natürlich trauen wir uns so was zu und noch viel mehr.“

Er sagt: Wir sind Fachleute, aber es ist schon viel mehr bei ihm, er weiß es selbst noch nicht. Er ist Bürger in einem Arbeiter-und-Bauern-Staat, und die Werte, die er mit seinen Händen schafft, dienen der Allgemeinheit. Er sagt nicht: „Für die Allgemeinheit“, aber dieser Gedanke lebt bereits in seinen Handlungen als entscheidendes Element.

So ein einfacher Held ist das. Unsere besten Helden sind einfache Menschen.

Und da ist der Kollege Hauer: 1906 in Berlin als Arbeiterkind geboren, nach dem ersten Weltkrieg in der Bau- und Autoschlosserlehre, schließlich lange Jahre arbeitslos. Mit kompakteren Metallmengen kommt er erst